

Kastanienkultur in der Schweiz

Erfahrungen aus Selvenrestaurationsprojekten erschliessen

Die Edelkastanie war früher im gesamten Alpenraum von grosser Bedeutung. Sie war «Brotbaum» ganzer Regionen – auf der Alpensüdseite, aber auch in einigen Regionen der Zentralalpen und der Alpennordseite. Für die Wiederherstellung der letzten Selven in der Zentralschweiz wurden mittels Umfrage wichtige Kennziffern und Erfahrungen aus Selvenrestaurationsprojekten auf der Alpensüdseite erschlossen.

Zur Fruchtproduktion wurde die Edelkastanie traditionell in Kastanienhainen, so genannten «Selven», bewirtschaftet. Über Jahrhunderte brachte die intensive Beziehung des Menschen zu dieser Baumart spezielle Lebens- und Wirtschaftsweisen hervor, so dass von einer eigentlichen «Kastanienkultur» gesprochen werden kann.

Von Andreas Rudow, Patricio Borter und Josef Waldis*

In der Schweiz etablierte sich die Kastanienkultur im Mittelalter. Etwa ab 1000 n.Chr. gelangte der Kastanienanbau bis in die oberen Südalpentäler Tessin, Misox, Bergell und Puschlav. Und ab 1300 n.Chr. auch in die Gebiete der nördlichen Alpenrandseen und Föhntäler: Walensee und Rheintal, Vierwaldstätter-/Zugersee, Neuenburger-/Bielersee, Genfersee, Chablais und Wallis.

Erst ungünstiges Klima während der «kleinen Eiszeit» (v. a. 16. bis 18 Jh.) führte vermutlich zu teilweisem Ausfall des Fruchtertrags und vielerorts zur Vernachlässigung der Kastanienbäume. Neue Formen der industriellen Landwirtschaft und der Anbau neu eingeführter Nahrungs-

Selvenrelikt Kestenweid in Weggis, Luzern.



Foto: J. Waldis, Weggis



Restaurierte Selve in Cademario/IT.

Foto: MOGLI solutions, Baden

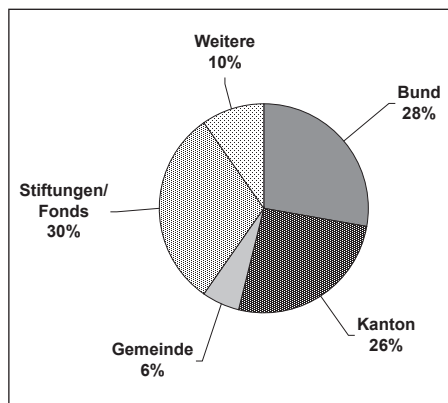
mittel wie Kartoffeln oder Mais verdrängten den Brotbaum.

Die Aufgabe der Bewirtschaftung führte zum Einwachsen der Selven und sukzessiven Verschwinden der Edelkastanie. Der eingeschleppte Kastanienrindenkrebs (*Cryphonectria parasitica*) verstärkte diesen Prozess noch – in den letzten Jahren nun auch auf der Alpennordseite.

Selvenrestaurationsprojekte

Durch das Verschwinden der Kastanienbäume und Selven gehen einzigartige Landschaftselemente, Know-how und Infrastruktur der Kastanienbewirtschaftung und -verarbeitung sowie eine weitgehend unbekannte Vielfalt an lokalen Kastanienarten unwiederbringlich

* A. Rudow, dipl. Forst-Ing. ETH und P. Borter, dipl. Forst-Ing. ETH: MOGLI solutions, 5400 Baden. J. Waldis ist Präsident IG Pro Kastanie Zentralschweiz, 6353 Weggis.



Grafik: Projektfinanzierung nach Rubriken.

verloren. Insbesondere seit den 1990er-Jahren, und vor allem auf der Alpensüdseite, sind deshalb Bestrebungen zur Erhaltung und Förderung der Kastanien-selven angelaufen.

Mittels einer schriftlichen Befragung und ergänzenden Interviews haben wir die Erfahrungen aus den Selvenrestaurationsprojekten der Alpensüdseite zusammengetragen und so für zukünftige Vorhaben nutzbar gemacht. Insgesamt konnten die Eckdaten aus 46 Schweizer Selvenrestaurationsprojekten ermittelt werden. Diese Projekte umfassen insgesamt eine Fläche von 210 ha und Projektkosten von rund 6,5 Mio. Franken. Der mittlere Projektperimeter beträgt 4,6 ha bei mittleren Projektkosten von rund Fr. 140 000.–. Der Mittelwert der Projektkosten pro Hektare beträgt rund Fr. 55 000.–. Dabei machen die Restaurationsarbeiten mit 73 % der Projektkosten einen Grossteil des Aufwands aus.

Die Projektkosten pro Hektare streuen bei kleinen Projektperimetern sehr stark und sinken mit zunehmender Projektgrösse (rund Fr. 40 000.–/ha bei 10 ha, rund Fr. 20 000.–/ha bei 40 ha). Die Projektkosten wurden massgeblich durch Bund, Kantone und Stiftungen/Fonds getragen (**Grafik**). Besonders zu erwähnen ist dabei der Fonds Landschaft Schweiz. Die Eigenleistungen verteilen sich auf die Rubriken Weitere (Private), Gemeinde, Kanton. Sie liegen durchschnittlich bei etwa 10 %.

Restaurationsarbeiten

Die wichtigsten Arbeiten betreffen die Wiederherstellung der typischen Selvenstruktur: ein Mosaik aus lockerem Bestand grosskroniger Kastanienbäume und Freiflächen. Denn in der Selve soll ausreichend Licht auf den Boden fallen, um eine durchgehende Grasnabe und die

gleichzeitige Nutzung der Selve als Weide zu ermöglichen.

Die Restaurationsarbeiten umfassen durchschnittlich je Hektare restaurierte Selve rund 45 % Räumung (inkl. Entbuschung) und rund 30 % freistellen von Altbäumen (Durchforstung). Ausserdem wurden durchschnittlich je Hektare 23 alte Kastanienbäume durch Kronenschnitt saniert und revitalisiert sowie neun Jungbäume gepflanzt.

Die mittleren Kosten für die einzelnen Restaurationsarbeiten betragen:

- Räumung Fr. 13 786.–/ha (\pm 4978.–);
- Freistellen Altbäume Fr. 15 430.–/ha (\pm 5372.–);
- Kronen-/Sanierungsschnitt Fr. 386.–/ha (\pm 75.–);
- Neupflanzung Fr. 150.–/ha (\pm 39.–).

Die Kosten für Kronen-/Sanierungsschnitt nehmen mit zunehmender Anzahl behandelter Altbäume deutlich ab, während die Kosten der flächenbezogenen Arbeiten Räumung und freistellen Altbäume nicht wesentlich von der Projektgrösse abhängig zu sein scheinen. Bei den Neupflanzungen bestehen unterschiedliche Kostenniveaus, die nicht mit der Anzahl gepflanzter Bäume korrelieren, sondern eher durch die unterschiedliche

Deklaration begleitender Massnahmen bedingt sind (z. B. Integration Jungwuchspflege).

Bei der Planung und Budgetierung von Selvenrestaurationsprojekten sind ausserdem die speziellen projektspezifischen Erfordernisse genau zu beachten. Dazu zählen beispielsweise Massnahmen gegen den Kastanienrindenkrebs, die Erneuerung oder Erstellung von Landschaftselementen wie Trockenmauern und Wege, spezielle Verbissschutzmassnahmen bei Beweidung, Nachzucht von Pflanzmaterial aus Lokalsorten oder die Bewässerung von Jungpflanzen bei Sommertrockenheit.

Querschnittaufgaben

Für eine erfolgreiche Abwicklung und nachhaltige Wirkung eines Projekts sind die Querschnittaufgaben Planung, Projektmanagement, Administration und Öffentlichkeitsarbeit wichtig. Sie wurden in den erfassten Projekten nur teilweise ausgewiesen, da sie zum Teil durch anderweitig finanzierte Behörden übernommen wurden. Dies ist mit ein Grund für die grosse Streuung der Projektkosten pro Hektare bei kleinen Projektperimetern.

Kastanien im Freilichtmuseum Ballenberg

- Seit dem Frühjahr 2004 gibt es im Haus Cugnasco in der Ballenberger «Tessiner Kammer» eine kleine erlebnisorientierte Dauerausstellung rund um Bedeutung, Geschichte, Sorten und Produkte der Edelkastanie. Und in der Umgebung sind neu begründete Selven zu erleben.
- Kastanienmehl, Kastaniencreme usw. am Herbstmarkt vom **23./24. September 2006**: Der Ballenberger Herbstmarkt, mit traditioneller Chilbi und Eselmarkt, thematisiert in diesem Jahr besonders die Kulturpflanzenbiodiversität. Im Rahmen des «Nationalen Aktionsplans zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der pflanzengenetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft» des BLW bieten diverse Stände Produkte aus alten Schweizer Kultursorten an und informieren über das Thema Sortenvielfalt. Auch eine vielfältige Palette alter und neuer Schweizer Kastanienprodukte wird dieses Jahr dabei sein.

www.ballenberg.ch; www.kastanien.net /Projekte; www.cpc-skek.ch /INAP Projekte



Foto: infopub, Bern

Kastanienmarkt am Vierwaldstättersee

Chestenechilbi in Greppen/LU vom **22. Oktober 2006**: Grosser Markt von Kastanienprodukten aller Art. Von Kastanienflocken über Kastanienmenüs, Kastanienbier, Möbel aus Kastanienholz, sowie vielfältige Informationen und Attraktionen bis hin zu den heissen Marroni gibts an der beinahe schon traditionellen Chestenechilbi von Greppen/LU am Vierwaldstättersee viel zu probieren und zu erleben.

www.kastanien.ch /Events

Bezüglich Querschnittsaufgaben weisen grosse Selvenrestaurationsprogramme oder Verbundprojekte einen doppelten Vorteil auf: Für die wesentlichen Querschnittsaufgaben kann ein ausreichendes Budget bereitgestellt werden (Quantität, Qualität) ohne dass auf ein Übermass an «grauer Finanzierung» durch Kostenabwälzung auf Behörden abgestellt werden muss und ohne die relativen Projektkosten pro Hektare allzu sehr ansteigen zu lassen.

Eigendynamik bei der Produktentwicklung

Selvenrestaurationsprojekte sind nicht als konservativer Schutz und statische Erhaltung von Vergangenen angelegt. Vielmehr verfolgen sie dynamische Erhaltungskonzepte, die auf der Entwicklung einer modernen Kastanienkultur und dem Einbezug von Produkteinnovation und Absatzförderung beruhen.

Als wichtigstes Produkt der ersten Stunde hat sich auf der Alpensüdseite der Imagegewinn der «Kastanienregionen» im Bereich Tourismus herausgestellt. Die Kastanie weist ein grosses Identifikationsmoment auf und eignet sich deshalb als Marketinginstrument – sei es nun das typische Landschaftsbild, der Erholungswert der landschaftlich schönen und ökologisch wertvollen Selven, ein Kastanien-Themenweg, Kastanienmenüs oder ein Gastronomiebetrieb «Il castagno».

Die Entwicklung im Bereich Nahrungsmittel hat es schwerer. Zwar gibt es erste regionale Produktelinien mit einer ansehnlichen Palette an Kastanienprodukten, aber die Produktion hinkt der jährlich steigenden Nachfrage weit hinterher. Einen Flaschenhals beim Ausbau der Produktion bildet der fehlende Anreiz zum aufwändigen und kaum rentablen



Foto: J. Waldis, Weggis

Pflanzaktion der IG Pro Kastanie Zentralschweiz in Gersau/SZ.

Sammeln der Früchte. Auch regionale Sammelstellen bringen bisher nicht ausreichende Mengen zusammen, um grössere Investitionen in die Rationalisierung von Fruchtverarbeitung und Produktabsatz zu ermöglichen.

Selvenrestaurationsprojekte erfordern die Koordination aller Aspekte rund um die Edelkastanie und die Zusammenarbeit aller Akteure aus den Bereichen Natur- und Landschaftsschutz, Biodiversitäts- und Artenschutz, Wald- und Holzwirtschaft, Landwirtschaft, Ernährung, Gastronomie und Tourismus.

Zentralschweizer Selvenprojekt

Die Ergebnisse der Umfrage liefern eine gute Grundlage für zukünftige Selvenrestaurationsprojekte – sowohl auf der Alpensüdseite wie auch auf der Alpen-

nordseite. Sie liefern Referenzwerte und Hinweise zu den spezifischen Arbeiten und Problemen. Ausserdem wurde durch die Umfrage ein Netzwerk für den weiteren Erfahrungsaustausch aufgebaut.

Die Interessengemeinschaft Pro Kastanie Zentralschweiz hat ein Vorprojekt zur Vorbereitung von Selvenrestaurationen im Raum Zentralschweiz initiiert. Es wird massgeblich durch den Fonds Landschaft Schweiz und die Zentralschweizer Kantone unterstützt. Ziel des Vorprojekts ist es, Selvenrelikte und potenzielle Flächen für Selvenbegründungen sowie spezifische Rahmenbedingungen zu erfassen und potenzielle Objekte auf ihre Eignung für ein Selvenrestaurationsverbundprojekt hin zu beurteilen. Dies bildet dann die Grundlage bei der Projektierung eines oder mehrerer optimal ausgerichteter Umsetzungsprojekte.